

Ramener Wochenchrift.

Amtsblatt

des Königlich Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Ramenz, so wie des Stadtgemeinderathes zu Elstra.

Dieses Blatt erscheint Sonntags und Donnerstags. — Preis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten. — Inserate etc. sind bis Dienstags und Freitag Abends einzuliefern. — Answärtige Annahmestellen für Inserate sind: In Königsbrück bei Herrn Kaufm. Pöcher. In Dresden bei Hrn. F. W. Saalbach. In Leipzig bei Herren Saasenrein und Wegler und Herrn S. Engler.

Nr. 40.

Sonntag, den 19. Mai

1872.

[1198]

Bekanntmachung.

Auf Antrag der betreffenden Erben soll das zum Nachlasse des Getreidehändlers Johann Gottlob Müller zu Ramenz gehörige, auf der „Breiten Gasse“ gelegene Hausgrundstück unter Nr. 159 des Brandkatasters und auf Fol. 361 des Grund- und Hypothekenbuchs für Ramenz eingetragen, öffentlich versteigert werden.

Es ist hierzu

der 22. Mai 1872

anberaumt worden, was mit dem Bemerken, daß die Versteigerung selbst an hiesiger Gerichtsamtsstelle gedachten Tages Vormittags 11 Uhr vorgenommen werden wird, daß die Versteigerungsbedingungen in Termine selbst bekannt gemacht werden sollen, auch bei hiesigem Gerichtsamte vorher in Erfahrung gebracht werden können, und daß das zu versteigernde Haus sich zur Anlegung von Gemüselben, sowie zum Betriebe jeder Profession eignet, daß an demselben sich auch ein Obst- und Gemüsegarten befindet, hiermit bekannt gemacht wird.

Ramenz, am 30. April 1872.

Das Königl. Gerichtsamts d. a. f. Dettel.

[1305]

Bekanntmachung.

Freitag, den 24. dies. Mts., Vormittags von 9 Uhr an

sollen im Waldbezirk Langenholz

4 Stück Baustämme,
82 weiche Klöber,
35 Wellenhundert und 18 Gebund hartes Reifholz,
8 „ „ 45 „ bergl. Räumungs-Reifholz,
48 „ „ 16 „ weiches Reifholz

gegen Baarzahlung versteigert werden. Die Auction beginnt zu obiger Zeit in der Nähe des Forsthauses.

Ramenz, am 17. Mai 1872.

Der Stadtrath d. a. f. l. f. Bürgermeister Eichel.

Beiternisse.

Ramenz, 16. Mai. Zur Feier des Namens-tages Sr. Maj. des Königs Johann, Höchstwelder mit Ihrer Maj. der Königin gestern Abend von der Reise aus Italien glücklich in Zahnis-hausen bei Riesa wieder angekommen ist, fand heute früh eine Reveille des Musikchors unserer Garnison statt.

† Ramenz, 17. Mai. Bei den heute Nach-mittag über unsere Gegend gezogenen heftigen, von mäßigem Schloffenwetter begleiteten Gewit-tern hat der Blitz in das Wohnhaus des Häus-lers Joh. Gottlieb Freudenberg in Bischhe im eingeschlagen, gezündet, und ist dasselbe bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt.

— Unsere Oberlausitz zeichnet sich u. A. auch dadurch aus, daß in derselben eine Anzahl Hum-boldtvereine bestehen, welche durch die Ver-breitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse ver-edelnd auf das Volk zu wirken trachten. In Wanderveranstaltungen kommen sie alljährlich an dem einen oder andern Ort zusammen.

— Die städtischen Collegien in Lößau haben beschloffen, aus den Mitteln der Stadt ein der Größe derselben angemessenes Bad erbauen zu lassen.

— Wie dem B. Kl. mitgetheilt wird, ist in Ebersbach, Cibau und Walddorf seit Ende vorigen Monats die Trichinenkrankheit auf-getreten und es liegen, soweit jetzt bekannt, ca. 60 Personen zum Theil schwer erkrankt danieder. Am 12. Mai hat der Tod das erste Opfer dieser Krankheit gefordert. Der Fabr. H. Merfionsthy in Altbau ist seinen Leiden erlegen und die vorgenommene Section der Leiche hat das Vor-handenseyn der Trichinose auf das Bestimmteste ergeben. Wie im Jahre 1870, so ist auch diesmal die Krankheit durch den Genuß von halbrosen Bratwürsten, zu denen trichinöses Schweinefleisch verwendet worden ist, hervorgerufen und weiter verbreitet worden. Man kann deshalb nicht eindringlich genug vor dem Genuß derartiger Würst warnen und in das Gedächtniß zurü-ckrufen, daß nur der Genuß von gehörig gekoch-tem oder gebratenem Schweinefleisch jede Ge-fahr ausschließt.

— Am 12. Mai hatte der Bahnarbeiter Kott in Mabeberg, das Unglück, während des Rang-rens eines Güterzuges auf dortigem Bahnhofe

von einem Wagentritt auszugleiten und unter die Räder zu gerathen, wodurch ihm die Wade und die Ferse des einen Beines so verletzt wur-den, daß eine Amputation des Fußes (welche er, ohne vorher Chloroformirt zu werden, stand-haft ausbielt) sich als nothwendig erwies. Der Bemitleidenswerthe wollte sich zu den Pfingst-feiertagen vererhelichen.

— Durch eine Verordnung des k. Gesamt-ministeriums vom 16. Mai wird die gegenwärtig vertagte Ständeversammlung zu einer kurzen Sitzung auf den 22. Mai nach Dresden einbe-rufen. Der Zweck dieser Maßregel ist (nach dem D. Z.) lediglich der, die Regierung zur Einberufung der Deputationen beider Kammern während der Vertagung der Ständeversammlung zu ermächtigen, wozu die Zustimmung dieser letztern nach § 146 der Landtagsordnung er-forderlich ist. Diese Einberufung der Deputatio-nen ist dringend nothwendig, wenn es nicht der Ständeversammlung bei ihrem Wiederzusammen-tritt an ausreichendem Arbeitsstoff fehlen soll, und da die Mehrzahl der Kammermitglieder da-mit einverstanden seyn dürfte, so ist zu hoffen, daß die Dauer der bevorstehenden Session eine sehr kurze seyn und sich auf nur wenige Tage beschränken wird.

— Einer Bekanntmachung des kaiserlichen General-Postamtes zufolge sind von jetzt ab alle in den Eisenbahnzügen befindlichen Postbüreau mit einem Vorrath von Freimarken, Franco-Couvertis und Correspondenzarten versehen, um solche im Falle eines Verlangens an die im Eisenbahnzuge befindlichen Reisenden abzulassen. Der Verkauf findet unter den gewöhnlichen Be-dingungen, wie bei jeder stabilen Postanstalt statt. Die Käufer haben die zu entrichtenden Beträge abgezählt bereit zu halten, da bei der Kürze der Haltezeiten und den besonderen Ver-hältnissen in den ambulanten Postbüreau ein Wechsel von Geld nicht thunlich ist.

— In Niederackalter bei Köhnitz ist am 8. d. M. ein 5jähriger Knabe beim Spielen mit einem andern Knaben in die an das Mülh-gebäude seines Vaters angebaute Radstube, je-denfalls um sich darin zu verheften, gegangen, von der schlüpfrigen Seitenwand, auf welcher das Bret gelagert ist, abgerutscht und in die Radstube, während das Mülhrad im Gange,

hinabgestürzt und hat daselbst, jedenfalls von dem Mülhrade erfasst und von demselben ent-weder gegen die Seitenwand oder gegen den unten zu Tage liegenden Felsen geschleudert, durch Festschmetterung des Kopfes seinen Tod gefunden.

— Im Monat Januar d. J. trat in der Ge-gend von Frohburg ein toller Hund auf, der endlich, nachdem er eine Anzahl Menschen und Thiere gebissen hatte, erschossen wurde. Die Be-fürchtung, daß die gebissenen Menschen von der Tollwuth befallen werden würden, hat sich leider jetzt in einem Falle in der traurigsten Weise erfüllt. Am 12. Mai wurde in dem Dorfe Kollka ein 11 Jahre alter Knabe, der s. Z. von dem Hunde in die Nase gebissen, jedoch wieder ge-heilt worden war, von der entsetzlichen Krank-heit befallen und es gab das unglückliche Kind nach 24stündiger Kazeri seinen Geist auf.

— Für diesen Sommer stehen wieder „Turn-, Säger- und Schützenfeste“ in Aussicht, in Bonn ein großes Turnfest, in Windau ein Sägerfest, in Hannover ein Schützenfest.

— Von Nachrichten aus Frankreich ist als bemerkenswerthe hervorzuheben, daß von der Nationalversammlung am 14. Mai der deutsch-französische Postvertrag mit großer Majorität angenommen worden ist. Derselbe ist bereits am 15. in Kraft getreten und beträgt nun das Porto 1) für frankirte Briefe 3 Groschen, für unfrankirte 5 Gr. für je 10 Grammen, 2) für Drucksachen $\frac{3}{4}$ Gr. für je 50 Grammen, 3) für Waarenproben bei Sendungen bis 50 Grammen Gewicht 3 Gr., für jede 50 Grammen mehr $\frac{3}{4}$ Gr., 4) für Handels- oder Geschäftspapiere, Correcturbogen und Manuscripte, wie für Waarenproben, 5) für Briefe mit Werthangabe a) 3 Gr. für 10 Grammen, b) 2 Gr. Recommen-dationsgebühr für jeden Brief und c) 1 Gr. für je 20 Thlr. des angegebenen Werths.

— Auf der Rudelsburg (bei Kösen) wird's am Pfingstfest hoch hergehen. Die Corpsstuden-ten weisen das Denkmal ein, das sie den im Kriege gefallenen Studenten errichtet haben. Alle Universitäten schicken Abgesandte; aus Jena, Halle und Leipzig will die halbe Studentenschaft kommen.

— Die Ausstellung der 99 Pläne für das Parlamentshaus in Berlin wird von Technikern

von nah und fern schaarenweis besucht. Die Pläne der Engländer dürften nach ihrer großartigen Auffassung um die ersten Preise sehr scharf concurriren. Die Leistungen der Italiener und Franzosen dagegen bleiben hinter dem Durchschnitte zurück. Auch über die Berliner Wäsche hört man, daß sie zu sehr nach „Kaiserinnen mit griechischer Schürze“ ausfähen. Ein aus Byrrmont eingefandener Plan, welcher ein 1000 Fuß hohes Haus nach dem Muster unzählig aufeinander gehäufte Bienenkörbe bauen will, wird für eine Satyre gehalten. (D.)

— Deutscher Reichstag. Am 14. d. spielte sich ein Vorspiel zu den Debatten des andern Tages ab. Bei der Verathung des Reichshaushaltsetats erregte die Forderung des Budgets: 15,000 Thlr. für einen Gesandten beim Papste, eine interessante Auseinandersetzung zwischen dem Reichskanzler und den Clericalen. Fürst Bismarck verhehlte sein tiefes Bedauern darüber nicht, daß der Papst den Cardinal Hohenlohe als Botschafter des deutschen Reiches zurückgewiesen habe, er versicherte jedoch, daß er nicht müde werden würde, auf das Schönendste das Verhältniß zwischen Kirche und Staat zu ordnen zu suchen und einen dem Papste genehmen Vertreter aufzufinden. Gleichzeitig aber sprach er seine persönliche Ansicht dahin aus, daß auch auf dem Wege der Reichsgesetzgebung vorzugehen sein werde. Als hierauf Dr. Windthorst mehrere Vorgänge mittheilte, die den Papst vielleicht veranlaßt haben könnten, den Cardinal Hohenlohe zurückzuweisen, ergänzte sie der Reichskanzler durch andere Thatfachen. Zum Schlusse drückte der Fürst seine feste Entschlossenheit aus, gegen Unterthanen des Königs von Preußen geistlichen Standes, welche die preussischen Gesetze nicht für sich verbindlich erklärten und sich damit außerhalb des Gesetzes stellten, mit der vollen Autorität des Gesetzes vorzugehen. Der Schwerpunkt beider sich ergänzender Erklärungen des Fürsten liegt in seinem Schlusssatz. Die Abstimmung ergab schließlich die mit überwiegender Mehrheit gefasste Bewilligung des Budgetpostens für einen Gesandten am päpstlichen Stuhle.

In der Sitzung am 15. Mai wurden zunächst die Postverträge mit Frankreich und Spanien in dritter Lesung angenommen. Dann folgten die Jesuitenpetitionen. Abg. Ewald will deren Zurückweisung an die Commission, um auch Beschlüsse über das Freimaurer-Ordnungs-Verbot herbeizuführen. Er zieht den Antrag aber zurück. In der Debatte nimmt zuerst Abg. Moutfang (Domcapitular von Mainz) das Wort zu einer Lobrede auf die Jesuiten, die er als schuldlos verfolgte Opfer fanatischer Glaubenshasses hinstellt. Der Bericht der Commission kennzeichnet seinen Verfasser (Oneiß) als einen Phantasten, seine Schilderungen der Jesuiten als Schattenschilder. Die Macht der katholischen Kirche beruhe in der Einheit ihrer Organisation, ihres Episcopats, ihres Primats. Maßregeln gegen die Jesuiten würden nur die Macht der Kirche stärken. Redner will Verwerfung des Commissions-Antrags wegen widersprüchlicher Fassung, weil es ferner der Würde des Hauses nicht entspreche, von ungerechter Beurteilung unermessener Behauptungen auszuge; Redner will Prüfung der Thatfachen und danach Rechtfertigung der Jesuiten, endlich weil der Antrag dem Wohl des Vaterlandes widerspricht. — Wagener (Neustettin) verteidigt seinen Antrag auf Herstellung eines öffentlichen Rechtszustandes, welcher den religiösen Frieden, die Parität der Glaubensbekenntnisse und den Schutz der Staatsbürger gegen Rechtsverkümmerung durch geistliche Gewalt sichert. — Abg. Fürst Hohenlohe eifert unter Hinweis auf die Staatsgefährlichkeit des päpstlichen Syllabus und der neu-katholischen Dogmen für Erlaß eines Gesetz-Entwurfes auf Verbot der Niederlassungen der Jesuiten und ihnen verwandten Congregationen, so wie der Ausübung geistlicher Functionen und der Lehrthätigkeit unter Strafandrohung. — Abg. Windthorst (Berlin) ist für Ausweisung der Jesuiten, die er für staats-, reichs- und cultusgefährlich erklärt und von denen er nachweist, daß sie den Frieden des Volkes in den Confectionen untergraben. Nach dieser in jeder Bedeutung des Wortes erschöpfenden Rede wird die Debatte, unter Ablehnung eines Antrages auf Abend-sitzung, bis Donnerstag vertagt.

Nach einer stündigen Debatte wurde endlich am 16. Mai Beschluß in der Jesuitenfrage gefaßt. Nachdem Tags zuvor noch die Meinung

darüber, was gegenüber den Jesuiten zu geschehen habe, in den verschiedensten, parallel laufenden Anträgen ihren Ausdruck gefunden hatte, gelang es einer Bepfugung zwischen den Conservativen, der deutschen und der liberalen Reichspartei und den Nationalliberalen, eine Verständigung herbeizuführen, die in dem schließlich angenommenen, unten wörtlich wieder gegebenen Antrage der Abg. Wagener, Marquardsen, v. Maltzenburg zc. zum Ausdruck gelangte. Zu Gunsten desselben wurden andere Anträge zurückgezogen, und nachdem der Antrag des Abg. v. Mallindrodt: über alle Petitionen zur Tagesordnung überzugeben, mit 297 gegen 73 Stimmen abgelehnt worden war, wurde zunächst der 1. Theil des Antrags Wagener mit großer Mehrheit und der neu vereinbarte Antrag gegen die Jesuiten mit 205 gegen 84 Stimmen angenommen. Der Beschluß lautet:

„Sämmtliche Petitionen dem Herrn Reichskanzler zu überweisen, mit der Aufforderung:

1) darauf hinzuwirken, daß innerhalb des Reiches ein Zustand des öffentlichen Rechts hergestellt werde, welcher den religiösen Frieden, die Parität der Glaubensbekenntnisse und den Schutz der Staatsbürger gegen Verkümmerung ihrer Rechte durch geistliche Gewalt sichert; — 2) insbesondere einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher auf Grund des Eingangs und des Artikels 4 Nr. 13 und 16 der Reichsverfassung die rechtliche Stellung der religiösen Orden, Congregationen und Genossenschaften, die Frage ihrer Zulassung und deren Bedingungen regelt, sowie die staatsgefährliche Thätigkeit derselben, namentlich der Gesellschaft Jesu, unter Strafe stellt.“

— Gingegeben wurden Anträge auf Trennung der Kirche vom Staate u. s. w. gegen die Stimmen der Fortschrittspartei abgelehnt, von denen Einzelne nunmehr gegen den vereinbarten Antrag und mit den Clericalen und Polen stimmten und so die Minorität von 73 auf 84 erhöhten. Von sächsischen Mitgliedern des Reichstags (und sie waren fast alle anwesend) befand sich kein einziger unter der Minorität; sie traten alle dem vereinbarten Antrage bei. Die Debatten waren, um hierüber nur ein kurzes Wort zu sagen, auch heute nicht in dem Maße heftig, als man wohl allseitig erwartet hatte. (D. J.)

— Der Reichstag hält keine Pfingstferien, nur an den beiden Feiertagen finden keine Sitzungen statt.

— Im deutschen Reichstage hat Dr. Rapp, einer der kundigsten Männer, von Neuem seine warnende Stimme vor der „Auswanderung nach Brasilien“ erhoben. Viele Pflanzer dort haben Agenten ausgesandt, um mit Geld und Worten deutsche Auswanderer zu verlocken. Wer sich fangen läßt, verfällt der Slavery und einer Behandlung, die schlechter als die der Kulis (verkaufter Schwarzer) ist. Brasilien steht auf einer Bildungsstufe etwa wie Deutschland zur Zeit der Völkerveränderung; es giebt keine grauzamern Menschen als die brasilianischen Pflanzer, und die Regierung und die Gesetze sind ihnen gegenüber ohnmächtig. Rapp hält es für die Ehre Deutschlands geboten, die Auswanderung nach Brasilien zu hindern.

— Der Kaiser und König Wilhelm hat 22 eroberte französische Kanonen, im Gewicht von 500 Centnern, zu einer neuen Glocke für den Dom zu Köln geschenkt, welche am 11. d. aus dem kaiserlichen Artillerie-Depot zu Straßburg in Köln eintrafen. Die Glocke, deren Guß demnächst erfolgen soll und wofür bereits eine Concurrenz ausgeschrieben ist, wird ihre Stelle mit den beiden nächstgrößten Domglocken in der dritten Etage des südlichen Thurmes finden, während die übrigen fünf Domglocken zwar in demselben Thurm, aber eine Etage höher — im Octogon — angebracht werden sollen. Von den zwei bisherigen Hauptglocken des Domes, beide gegossen um die Mitte des 15. Jahrhunderts, wiegt die kleinere 12,000 Pfd., die größere 22,400 Pfd. Das Gewicht der neuen Glocke (50,000 Pfd.) wird demnach die große Domglocke um mehr als das Doppelte übertreffen.

— Ohne ein unglückliches Ereigniß ist die Feier der Universitäts-Eröffnung in Straßburg doch nicht abgelaufen. Unter den Festgästen war der 71-jährige Gründer des germanischen Museums, Hans Freiherr v. Aufseß. Er war unwohl geworden und konnte seine Wohnung am Münsterplatz, 3 Stockwerk hoch, nicht verlassen. Am Festabend will er sich zeitig zur Ruhe begeben, vermisst aber das Trinkwasser im Zimmer; der Dusch quält ihn, er klingelt, ruft, pocht, Niemand kommt; er steigt mühsam ein paar Treppen nieder, zieht ein Pfeifchen aus der Tasche und preist einige Mal, daß es weit-

hin schrillt. Sofort springen ein paar junge Männer, deutsche Landsleute, auf ihn los und fragen: ob er gepfeifen? Ja, antwortet er, ich wollte nur bitten —. Weiter kam er nicht, der Eine wirft ihn zu Boden, der Andere bearbeitet ihn mit Säusen, und so lassen sie ihn liegen. Es war ein unglückliches Mißverständnis; draufsen auf dem Münsterplatz hatten Deutsche so eben ein Ständchen gebracht und Reden gehalten, mitten hinein schrillt das Pfeifchen — eines bämischen Franzosen, wie die jungen Deutschen glaubten. Sie vollzogen sofort die Strafe — an dem besten deutschen Manne. Der Schreck und die Aufregung scheinen das Ende Aufseß's (er starb zwei Tage darauf auf der Heimreise) beschleunigt zu haben. Aufseß selbst erzählt den Vorfall, den er als unglückliches Omen für die Universität ansieht, auf dem letzten Blatte seines Tagebuches.

— Die Gründungsfeier der Universität Straßburg war gut kaiserlich: der Kaiser Wilhelm hat die ganzen Kosten, 30,000 Thlr. — auf sein großes Portemonnaie übernommen.

— Nach einer höheren Verfügung ist den Bauunternehmern der verschiedenen zu erweiternden oder sonst auszubauenden Forts vor Metz aufgegeben worden, keine Arbeiter französischer Nationalität mehr anzunehmen und die gegenwärtig verwendeten französischen und überhaupt fremdländischen Arbeiter zu entlassen.

— Die Erzherzogin Sophie, Mutter des Kaisers von Oesterreich, ist bedenklich erkrankt.

— Eine Entscheidung von großer Wichtigkeit hat sich dieser Tage in der Schweiz vollzogen. Die Revision der schweizerischen Bundesverfassung, welche in der letzten Zeit so viel von sich reden machte, war bis auf die Abstimmung des Volkes und die der einzelnen Cantone vollendet. Das Werk wurde — vernommen, und die Ultramontanen, Radicalen, Pietisten und Communisten haben gesiegt, wenn auch mit vielen Wähen und Würgen. So steht's im Augenblick. Ob aber nicht doch bald das Schweizer Volk der verbündeten rothen und schwarzen Internationale den Daumen auf's Auge drücken wird, ist eine andere Frage.

— Ein an die russischen Gesandten im Auslande gerichtetes geheimes Circular des Statthalters Grafen Berg in Warschau theilt mit, daß allen polnischen Emigranten, welche sofort in ihre Heimath zurückkehren, die Begnadigung durch den Kaiser zugesichert würde.

— Bei der Verathung des Budgets in der italienischen Deputirtenkammer wurde am 15. auch die auswärtige Politik der Regierung von den Abgeordneten Ferrari und Miceli zu einem Gegenstande der Discussion gemacht. Der Minister des Auswärtigen, Visconti-Venosta, gab die Erklärung ab, die Beziehungen Italiens zu allen Mächten seien fortdauernd freundschaftliche; eine reactionäre Politik, deren sie beschuldigt worden, werde aber die Regierung niemals verfolgen. Ihr System der Mäßigung gegen den Papst werde allseitig anerkannt, von katholischen wie nicht-katholischen Regierungen.

— Die Stadt Belfort wird zum bleibenden Andenken an die „ruhmvolle Vertheidigung ihrer Festung im letzten Kriege“ auf der in's Auge springenden Felswand ihres Schlosses einen monumentalen Löwen in Hautrelief aufzuführen lassen.

— In Calais werden gegenwärtig Versuche mit einer neuen Kanone nach dem System Wittworth angestellt, welche die Krupp'schen Stahlgeschütze noch übertreffen soll.

— Im Pariser „Pays“ bringt Paul de Casagnac über die Angelegenheit Bazaine's einen höchst treffenden Artikel, dessen Schluß lautet: „Man stellt den Marschall Bazaine vor Gericht und dies ist begreiflich. Es darf dies aber nur der erste Schritt zu einer Reihe von Untersuchungen sein. Nach Bazaine muß der Marschall Le Boeuf vor einem Kriegsrath erscheinen, um zu erklären, warum er sagte, daß wir bereit wären, während wir es nicht waren. Emile Ollivier muß sein „leichts Herz“ rechtfertigen, die Intendanten werden erzählen, warum sie uns Hungers sterben ließen. Diejenigen, welche die Vertheidigung von Paris leiteten, werden sich zu verantworten haben über die 500,000 Mann, welche sie nach einigen eben so blutigen als unsinnigen Ausfällen die Waffen strecken ließen. Gambetta wird uns seine Pläne enthüllen. Der Ingenieur Freycinet und der Ingenieur de Perres werden sich über ihre anmaßende Unwissenheit, die uns so viel

Blut und Geld kostete, zu erklären haben. Wenn wir wirklich so verkauft sind, als man behauptet, so möge man doch gleich einen Strom durch diesen Auguststall leiten, damit er allen Unrath hinwegschwemme."

Das Journal de Paris erzählt: Vor einigen Tagen hatte Herr Thiers einige Personen zum Frühstück. Nach seiner Gewohnheit sprach er mit großer Lebhaftigkeit: „Wenn ich — so sagte er — „ein großer Mann gewesen wäre, wissen Sie, welcher ich hätte sein mögen?“ Man nannte Alexander, Cäsar, Napoleon. „Nein!“ — erwiderte er — „ich hätte Hannibal seyn mögen; er hat sich das seltenste aller Verdienste erworben, denn er opferte sich für ein Vaterland auf, welches er verachtete.“ — Wir trauen Herrn Thiers gar nicht die Erkenntniß zu, um an die Authenticität dieser Aeußerung zu glauben, bemerkt hierzu das „B. T.“

Dieser Tage ist in Bordeaux ein afrikanischer König gelandet. Derselbe nennt sich Manalalalulu und will Paris und London besuchen. Der Hauptzweck seiner Reise soll der seyn, der englischen und französischen Regierung

Aufklärungen über die schlechte Behandlung zu geben, deren Opfer einige Missionäre in seinem Reiche waren. Der afrikanische König ist von einem zahlreichen Gefolge begleitet.

In New-York aus Japan eingetroffene Nachrichten vom 16. d. M. berichten über eine große Feuersbrunst in Jeddo, welche eine Ausdehnung von vier englischen Quadratmeilen erreicht hat und wodurch 30,000 Menschen obdachlos geworden sind.

Verantwortl. Redacteur: Carl Rudolph Krausch. Mitredacteur: Otto Krausch.

(Eingefandt).

Nächsten Dienstag findet im Saale zum goldenen Stern ein Concert statt, dem trotz der jetzt für berartige Unternehmungen ungünstigen Jahreszeit eine lebhaftige Theilnahme des Publicums zu wünschen. Die Veranstalter sind die Herren Schubert, Sohn des Schuldirectors Schubert in Königsbrück, Weise, Sohn unseres verstorbenen Musikus Weise, und Herr Zeise, bisher erster Violinist beim Trentler'schen Chöre in Dresden. Herr Schubert ist Violinist, ein Schüler des Kammermusikums in Dresden, und Herr Weise wird sich als Solist auf der Clarinette hören lassen. Außerdem wird das Unternehmen noch durch mehrere Herren aus Königs-

brück und Kamenz unterstützt, so daß das Programm ein sehr reichhaltiges zu werden verspricht. Möge das Publicum diesen jungen aufstrebenden Talenten seine Theilnahme nicht verlagern, damit denselben außer neuer Anregung zu weiterem Streben auch ein materieller Lohn nicht verlagert bleibe.

Kirchenmessen: 1. Feiertag Vormittag: Gebet von Wendelsjohn. Nachmittag: Bitte von Hägeli. 2. Feiertag Vormittag: Hymnus von Bergt. Nachmittag: Gebet von Voigtländer.

Marktpreise in Kamenz, am 16. Mai 1872.

Table with 4 columns: Product, Unit, Price, and another Price column. Includes items like Korn, Weizen, Gerste, Hafer, Heideforn, Hirse, Heu, Stroh, Butter, Erbsen, Kartoffeln.

Zufuhr. Korn: 462 Hectoliter. — Weizen: 60 Hectol. — Gerste: 36 Hectol. — Hafer: 112 Hectol. — Heideforn: 30 Hectoliter. — Hirse: 14 Hectoliter. — Erbsen: 20 Hectoliter. — Kartoffeln: 19 Hectoliter.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabslusse der Bank für 1871 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

79 Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Anteil nebst einem Exemplar des Abchlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabslusse zu jedes Versicherung's Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungsgesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Kamenz, den 13. Mai 1872.

Carl Fiedler,

[1291]

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

Das Augustusbad bei Radeberg

an der Sächs.-Schles. Eisenbahn (1 Stunde von Dresden)

mit seinen allbekanntesten starken Eisenquellen (0,584 und 0,525 Gran quellsaures Eisenoxydul in 1 ℔ Wasser) eröffnet die Saison

den 15. Mai

und schließt dieselbe den 30. September.

Dieses altbewährte reizend und gesund gelegene Frauenbad bietet außer Eisen-, Moor- und Douche-Bädern auch Gelegenheit zu Molkentur.

In ärztlicher Beziehung ertheilen die Herren Medicinalrath Dr. Küchenmeister in Dresden, Königstraße 8^b und Dr. med. Ritter v. Dommer in Radeberg gewünschte Auskunft. Letzterer ist während der Saison täglich im Bade zur ärztlichen Berathung anwesend.

Die Logis-Zimmer sind in den verschiedensten Größen und Lagen und zu sehr mäßigen Preisen zu haben.

Zu weiterer Auskunftsertheilung, insbesondere wegen Erlangens von Logis-Zimmern, in Bezug auf welche baldigst Anmeldung erbeten wird, hält sich die unterzeichnete Administration bestens empfohlen.

Post-Station Augustusbad b. Radeberg, den 20. April 1872.

Die Administration des Augustusbades.

[1289]

(Aus den Berliner Zeitungen.)

Zum Königtrauf!

(88451) Alt-Sellen, 14. 3. 72 — Ihr Königtrauf hat hier bei zwei Vodenkranken sehr gute Wirkung hervorgerufen. Nach Gebrauch von einer Flasche vertriehen die Kräfte und so ist die baldige Genesung der Kranken gefördert worden. — Bestelung Schmid, Bfister.

(39197) Weistofen, 8. 3. 72. — Die Wirkung Ihres Extractes war vortrefflich; nach 20wöchigem Krankenlager konnte meine Mutter nach Gebrauch des ersten Flasche sich schon täglich ein paar Stunden im Freien bewegen und ist nun völlig gesund. C. Ströbel.

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königtraufs:

Hygienist (Gesundheitsrath) Karl Jacobi in Berlin, Friedrichstraße 208.

Die Flasche Königtrauf-Extract, zu dreimal soviel Wasser, kostet in Berlin einen halben Thaler, in Camenz bei Hugo Pachaly 16 Ngr.

(97104a) Neu-Löwenberg i. M., 15. 2. 72. — Der Heilgehilfe Dr. J. Zalg in Löwenberg hat mir drei Finger, welche ich mit einer Hühnerfleischschneidemaschine beinahe ganz abgeschnitten hatte, nachdem er die verletzten Fleischtheile entfernt, mit Umschlagen von Königtrauf-Extract vollständig wieder hergestellt, so daß ich die Hand zum Arbeiten wieder sehr gut und ohne Schmerz verwenden kann. K. rüger, Futtermeister. — Die verwundete Hand des Futtermeisters K. rüger von hier hat der Heilgehilfe Herr Zalg in Löwenberg vollständig geheilt, solches bescheinigt. Wundermann, Inspector.

[1293] Sonnabend, den 25. Mai d. J., von Vormittag 9 Uhr an, sollen auf herrschaftlich Bulleriger Revier, im Amelschteiche, eine Anzahl kieferne Lang- und Stangenhäufen gegen die vor der Auction bekannt gemachten Bedingungen verauktionirt werden.

Versammlungsort im Amelschteiche bei Schleuße No. 1.

Bullerig, den 18. Mai 1872.

F. Heidrich.

[1264] Reifig-Auction.

Den 3. Pfingstfeiertag, als den 21. dts., Vormittags 9 Uhr, soll bei Reufkirch, ganz nahe der Hahn'schen Ziegelei, eine große Parthie kiefernes und birkenes Reifig meistbietend verkauft werden. Versammlungsort auf der Ziegelei. Koeckritz.



Ein Transport junger hochtragender, sowie neuemelkennder Kühe mit Kälbern (Holländer Abkömmlinge) stehen Donnerstag, den 23. d. M., zum Verkauf in Kamenz, Gasthof zum Hirsch. Frank.

Pferde-Dünger-Verkauf.

An dem Stallgebäude beim Liebenauer Teich liegt frischer Pferde-Dünger zum Verkauf.

Fischer & Volt, Bauunternehmer.

[1295] Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher Dr. Ernst in Leipzig. [457]

Brennholz-Auction.

Dienstag, den 21. Mai, von Vormittags 9 1/2 Uhr an, sollen auf Hennersdorfer Rittergutsverwaltung am sogenannten schwarzen Berge eine größere Parthie aufbereitetes Reifig und Stöcke meistbietend und gegen Baarzahlung versteigert werden. [1262] Gäbler & Schiff.

[1294] Bekanntmachung.

Dienstag, den 3. Pfingstfeiertag, Vormittag 9 Uhr, soll der auf dem Kaiser'schen Grundstücke in Deutschbaselitz befindliche Klee und das Wiesengras parzellenweise meistbietend verkauft werden. Gottlieb Pantfche.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken verkauft billigst

Moritz Hahn in Pulsnitz. [1266]

Gutskauf.

Ein Bauerntgut im Werthe von 8 bis 10,000 Thaler, mit massiven Gebäuden und vollständigem Inventar, in fruchtbarer hiesiger Gegend, wird gegen vollständig baare Bezahlung zu kaufen gemüthlich.

Verkaufsofferten gef. niederzulegen bei dem Geschäftsagenten Linke in Kamenz.

Neue Matjes-Heringe

empfang Hermann Kästner.

— Von dem ächten Timpe'schen — Kraftgries,

der als anerkannt bestes Ernährungsmittel für Kinder von den größten Aerzten warm empfohlen wird, hält in Padeten, a 8 und 4 Sgr., stets Lager [488] Julius Stockhausen.

Wichtig für Damen!

Wollschweißblätter, die jede sich unter den Armen bildende Schweißausdünstung anziehen, und daher nie Flecke in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Camenz und Umgegend alleiniges Lager, und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 5 Ngr. — 3 Paare 14 Ngr. und giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Herr Carl Stuedel, Knopfmacher, am Topfmarkt, Frankfurt a. O., im Mai 1872. [1263] Rob. von Stephanl.

Maurer

finden von Dienstag, den 21. Mai, an dauernde Beschäftigung am Stationsgebäude zu Kamenz.

R. Würdig, Baumeister. [1298]

[1296] 4 Tischlergesellen

werden zu gut lohnender dauernder Arbeit gesucht von A. Barthel, Dresden, Reitbahnstr. Nr. 6. Reiseflosten werden vergütet.

10 bis 12 Maurer

werden bei hohem Lohn nach Dresden auf einen Neubau sofort gesucht. Alles Nähere in Sader's Schankwirthschaft. [1279]

Dem geehrten Publikum von Kamenz und Umgegend mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich eine große Auswahl von **Herren- und Knaben-Garderoben** von der neuesten Saison erhalten habe.

[1290]

A. Lewinsohn.

[1254]

Empfehlung.

Den geehrten Bauherren mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich durch neuerdings angeknüpfte Geschäftsverbindungen in den Stand gesetzt bin, den engl. Dachziegel direct zu beziehen und erlaube ich mir noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß ich nur **ausgesuchten** Schiefer für **doppelte und einfache** Deckung zur Verwendung bringe. Ich bin demzufolge in der Lage, **jeder soliden Concurrenz**, die Spitze bieten zu können, und indem ich mich zur Ausführung aller hierin einschlagenden Arbeiten bestens empfehle, versichere gleichzeitig noch die billigsten Preise.

Großröhrsdorf, im Mai 1872.

C. G. Groh.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab **Pulsnitzer Straße No. 410** im Hause des Herrn Bezirksarztes Hofstath **Dr. Röderer.**

Sprechstunden: von $\frac{1}{2}$ 8 bis $\frac{1}{2}$ 9 Uhr früh und
von $\frac{1}{2}$ 2 bis $\frac{1}{2}$ 3 Uhr Nachmittags.

Kamenz, am 15. Mai 1872.

Dr. med. Spann,

[1276]

dirigirender Arzt am Barmherzigkeits-Stift.

[1318] Den geehrten Bewohnern von Kamenz und Umgegend empfehle ich mich als pract. Arzt, Augenarzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Med. pract. G. C. Fschiedrich,
Assistenzarzt am Barmherzigkeits-Stift zu Kamenz.

Einige fleißige Arbeiterinnen finden lohnende Beschäftigung
Bautzner Tuchfabrik und Kunstmühle,
vormals C. G. E. Mörbitz.

[1277]

[1319] Die

Generalversammlung des landwirthschaftl. Creditvereins im Königreich Sachsen findet **Freitag, den 24. Mai,** Mittags 11 Uhr in **Dresden** im **Reinhold's Saale, Moritzstraße 16,** statt und werden die geehrten Mitglieder hierzu ergebenst eingeladen.

Wiesla, den 18. Mai 1872.

Breg, Verwaltungsrathsmitgl.

Landwirthschaftlicher Verein zu Kamenz

Sonntag, den 26. Mai, Nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zum **goldnen Stern.**

1., Geschäftliches,

2., **Vortrag des Herrn Grafen zur Lippe: Weissenfeld „Ueber Fütterung.“**

Zu diesem Vortrage, welcher ein specielles Interesse für **Frauen** bietet, werden die Mitglieder nebst **Damen,** sowie die geehrten **Nachbarvereine** und **Alle,** die sich dafür interessieren, freundlichst eingeladen.

[1292]

Der Vorstand.

Einladung.

Sämmtliche Mühlenbesitzer und Mühleninteressenten werden ergebenst ersucht, **Sonntag, den 26. Mai, Nachmittags 3 Uhr,** zu einer Besprechung wegen **Mahllohn-Frage** auf dem „**goldenen Bande**“ in **Gersdorf** (Eisenbahnstation **Bischheim**) sich einzufinden zu wollen.

[1243]

Mehrere Mühlenbesitzer.

[1303]

Conzertanzeige.

Dienstag, den 21. Mai, im Saale des Gasthauses zum „goldenen Stern“

Grosses Salon-Conzert,veranstaltet von den Herren **Schubert, Weise** und **Zelse** aus Dresden.

Das Programm besteht aus Solo-Piècen für Violine, Clarinette und Cello, sowie aus Quartetten für Streichmusik und Männergesang.

Anfang 8 Uhr. Entrée 4 Ngr. Nach dem Conzert findet **Ballmuff** statt.**W. Gleissberg.**

Fleisch-Pastetchen à St. $\frac{1}{2}$ Ngr.,
gr. Sahn-Balsers,
Lepz. Lerchen,
Spritzkuchen, sowie die feinsten
Früchte in Fondans empfiehlt
F. Koppe, Conditior,
Kirchgasse Nr. 38.

[1317]

Höchst wichtige Anzeige für Mütter!

Die früher Kiefling'schen Zahnsäckchen, welche, wie bekannt, das Zahnen der Kinder ohne Schmerz bewirken, sind einzig und allein nur bei der Unterzeichneten zu haben.

[1265] **Eleonore Hübschmann** in Kamenz.**Einige Tagearbeiter**

werden zu gutem Lohn gesucht bei

[1297]

F. Bleyl.**Bienezüchter-Verein**

für Kamenz und Umgegend

Dienstag, den 21. Mai, Abends 6 Uhr im Gasthaus zur „Stadt Dresden“.

Tagesordnung: Verfeinerung der Krainer-schwärme. Der Vorstand.

Sängerbund. Statt nächsten
erst nächsten **Donnerstag** die Uebung gehalten.
Der Vorsteher

[1316]

Zur Beachtung.

Nachdem das Lagerbier zu Ende, haben wir für den Sommer ein obergähriges leichtes Bier gebraut, dessen Verfracht mit heute à Krügel 1 Ngr., bei Herrn Tuchfabrikant **Linke, Badergasse,** beginnen soll.

[1299]

Die Braudeputation.

[1304] Ein Fuder Pferdeböinger ist noch zu verkaufen
Oberanger Nr. 13.

Restaurant zum Hutberge.

Heute, als den 1. Feiertag, von Nachmittags 3 Uhr an

Grosses Militair-Conzert,
sowie den 2. Feiertag von früh 5 Uhr an
Morgen-Conzert.

Es ladet hierzu, sowie zu frischem **Bäckwerk** und **ff. Feldschlösschen-Sommer-Lagerbier** ergebenst ein

[1300]

G. Sübner.**Stadtkeller zu Elstra.**

Am 2. und 3. Pfingstfeiertage **öffentliche Tanzmusik** (am 2. Feiertage von Nachmittags 4 Uhr an), wozu ergebenst einladet

[1301]

F. Herrlich.**Restauration zum guten Moritz.**

Den 1. und 2. Feiertag ladet zu **Kaffee** und **Pfannkuchen** und zu einem Töpfchen **Bairisch-Bier,** den 3. Feiertag von Abends 6 Uhr an zur **Ballmusik** ergebenst ein

[1307]

Ch. Neumann.**Feldschlösschen.**

Den 2. Pfingstfeiertag ladet von Nachmittags 4 Uhr an zu einem **Tänzchen,** so wie zu **Kaffee, Kuchen** und frisch angefertigtem **Weizenbier** freundlichst ein

A. Lehmann.**Gasthaus zur Eisenbahn in Wiesla.**

Den 1. und 2. Feiertag ladet zu frischem **Kuchen** und **Kaffee,** sowie frisch angefertigtem **Feldschlösschen-Lagerbier** ergebenst ein

[1309]

B. Hauße.**Deffentliche Ballmusik**

Montag, den 2. Pfingstfeiertag, von Abends 7 Uhr an im Saale zum goldnen Stern (Entrée wie gewöhnlich). Es ladet dazu ergebenst ein

[1310]

W. Gleissberg.**Schützenhaus.**

Heute, Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag

Grosses Garten-Conzert,

ausgeführt von der hiesigen verstärkten Stadtkapelle. (Bei ungünstiger Witterung im Saale.) Anfang 4 Uhr. Entrée 2 Ngr. — Für frischen **Kuchen,** sowie **Speisen** und **Getränke** ist bestens gesorgt. Um zahlreichen Besuch bittet

H. Wartensleben.**Schützenhaus.**

Den 2. Pfingstfeiertag von Nachmittags 4 Uhr ab ein **Tänzchen,** wozu die geehrten jungen Damen und Herren ergebenst einlade. — Freie Tanzmusik findet nicht statt.

Den 3. Feiertag **Caffeevisite** nebst einem **Tänzchen,** wozu ich die geehrten Damen und Herren freundlichst einlade.

H. Wartensleben.**Gasthaus z. Kronprinz.**

Den 2. Pfingstfeiertag von Nachmittags 3 Uhr an und den 3. Feiertag von Abends 7 Uhr an öffentliche **Tanzbelustigung** nach Pianoforte und Violine (Accord 3 Ngr.). Es ladet ergebenst ein

Fr. Stange.**Tanzmusik**

Montag, den 2. Pfingstfeiertag, von Nachmittags 4 Uhr an, wozu ergebenst einladet
Wittwe **Bill** in Jesau.

[1302] Bei ihrem Fortzuge von **Elaste** nach **Lichtenau** in **Schlesien** sagen allen Freunden und Bekannten herzlich **Lebewohl**
Obersteiger Hirsch und **Familie.**